

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

**Heft:** 24

**Artikel:** Ein fröhlich Junggesellenlied

**Autor:** Muggli, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446798>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Session

Das Lagerwerk der Herren ist nicht leicht. Man hört in drei Sprachen Reden steugen mit dem bestimmten Wunsch: zu überzeugen. (Ein Ziel, das mehr ersehnt wird, als erreicht.)

Die Räte sind nun wiederum vereint und plagen sich, mit Hilfe des Verstandes, ums Wohl des vielgeliebten Vaterlandes und dieses nicht erfolglos, wie es scheint.

Die sonstigen Bürger der geliebten Schweiz besitzen wenig Lust, sich zu betätigen. Man muß sie selbst zum Steuern fünfmal nötigen. Dabei verliert die Handlung dann an Reiz.

## Glossen zur Landesausstellung

III.

Aus dem Tageblatt der Ausstellung.

**Blinder Lärm.** Gestern wurde auf dem Biererfeld ein Sremder gesichtet, der, wie es hieß, einen Treffer in der Ausstellungslotterie gemacht haben sollte. Als bald wurde er von einer staunenden Menschenmenge umringt, die schließlich so bedrohlichen Umfang annahm, daß die Polizei einschreiten mußte. Wie wir aus sicherer Quelle vernnehmen, entbehrt das Gerücht jeder Begründung. Bis jetzt hat niemand etwas gewonnen.

**Kunsthalle.** Die neue Kunstdiskussion im Nationalrat hat Wunder gewirkt. Die in Frage stehenden 100,000 Schanks werden jetzt nach einstimmigem Beschuß zur Importierung von Suffragetten aus England verwendet. Mit Bößen und Hämtern bewaffnet, sollen die Bildersfürmerinnen auf die Kunsthalle losgelassen werden. Man verspricht sich von diesem Vorgehen einen neuen Aufschwung unserer nationalen Kunst.

**Richtigstellung.** Unter den 12,000 Losen der ornithologischen Lotterie befanden sich nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, 79 Treffer, sondern 81. Der Irrtum ist darauf zurückzuführen, daß eine zur Verlosung angekauft tote genburgische Henne nachträglich noch zwei Eier gelegt hat. Auch daraus ergibt sich wieder die unübertragliche Legalität unseres einheimischen Geslängels.

**Frau Bider.** Die Jungfrau, die, wie unsere Leser wissen, nunmehr den Namen ihres Bezwingers angenommen hat, ist in die Ausstellung einbezogen worden und zwar unter die Abteilung „Bergbau“. Sie erregt besonders das Interesse der rheinischen Großindustriellen. Ein Herr aus Essen soll bereits ein namhaftes Kaufangebot gemacht haben.

Tarantel

## Höchste Not

**Richter** (zum bereits zweimal vorbestrafen): Sie behaupten wiederum, aus Not gestohlen zu haben! Wie können Sie beweisen, daß Sie in Not waren?

**Gaunder:** Ich bitt', Herr Richter, ich befand mich derart in Not, daß ich schon drei Tage arbeiten mußte!

W. Sch.

## Moderne Dienstboten

„Mein Mann hat Sie geküßt, Sie unverschämte Person!“

„Na, wann i a Mann wär und die Wahl zwischen Ihnen und mir hätta, tät i's a!“

Jing.

Im großen Ganzen freut sich jedes Kind, daß die Erwählten sich ums Land besorgen, sofern sie nicht in Rudeln schon am Morgen im Ausstellungsgebiet zu suchen sind.

Martin Salander

## Der verkaufte Großglockner

Also sprach der Herr aus Bochum: Schreien tun sie gräßlich, doch um diesen Plebs scher' ich mich nicht — wozu hab ich's denn so dicht?

Und darum, weil ich es habe, greife ich zum Wanderstab, stopf' die Ohren mir voll Werg und besteige meinen Berg.

Stelle mir auf meinem Gletscher kalt 'ne Pulle Schampus, Gletsch-er, Rucksackritter, seinen Zahn — was geht mich das alles an?

Schau mal an, von einem Gipfel seh ich einen andren Zipfel! Hm — wie steht er doch im Kurs? Unter pari? Auf zur bourse!

Abgemacht! Das geht ja göttlich und ist außerdem proföltisch. Schön ist es auch anderswo, machen wir es gleich en gros.

Warum soll ich denn im Wandeln nicht mal auch mit Bergen handeln?

(Telephon)

Wer? Der Rigi! 108! Neuhörst? — Neuhörst! — Abgemacht!

Abraham a Santa Clara

## Die Suffragetten im Schweizer „Salon“

Zwei kunstinnige Schweizer, die die Gemäldeabteilung der Ausstellung in Bern gesehen und den Anblick überlebt haben, entschlossen sich in der Zweiflung, aus patriotisch-ästhetischen Gründen ein Gerüstmittel anzuwenden. Sie erbaten sich aus London drei Suffragetten. König Georg erteilte bereitwillig seine Genehmigung unter der Bedingung, die Damen nicht zurückzufinden, sondern weiterzugeben.

Es wurden drei berühmte Bildersfürmerinnen ausgesucht und zwar Mrs. Pancake, die einen Hermes des Pragiteles, Miss Williams, die einen Turner, und Miss Hatchet, welche zwei Belasques auf dem Gewissen hat. Die Damen wurden vierzehn Minuten nach Eröffnung in die Kunstabteilung hineingeschoben. Beim Anblick der Sammlung verließ Miss Williams in heftige Weinkämpfe, schlug um sich, johlte „God save the king“ und zitierte aus Götz von Berlichingen. Miss Hatchet zog ein Seil aus ihrem Muff und fing an, sämtliche Rahmen zu zerstören; setzte sich dann heftig auf den Boden des Saals, stampfte mit den Beinen, kreischte sie wäre Miss William Tell und möchte eine Portion Gefahr zum Brüstück. Mrs. Pancake, die, wie nachträglich festgestellt, Nerven hat, rieb Schiffstaue, sagte, sie hätte allerdings schon viele Kunstgegenstände zertrümmt, aber da wären ja keine, eine echte Suffragette müsse sich unbeliebt und nicht beliebt machen durch ihre Taten, welch letzteres unbedingt der Fall wäre, hätte sie die zur Schau gestellten Senfpflaster zerhackt.

Die bedauernswerten Misses Williams und Hatchet mußten interniert werden, jedoch empfahl die praktische Mrs. Pancake, noch zuvor dieselben zu entwaffnen, da sie sonst über die Mitglieder der Kunstjury, die sie in der Zinsalt treffen würden, herfallen könnten.

W. S., Lausanne

## Verständigung

Und wieder haben sie bei uns getagt, Sich und die Völker friedlich zu verständigen, Und wieder haben Zweifler sich gefragt: Wie wird der neueste Kummel einmal endigen? Gerüstet stehn die Nachbarn hie und dort Und täglich wird die ganze Lage schnittiger, Das Heben ist der Boulevardpresse Sport Und heiße Köpfe werden täglich hitziger.

Und wäre nicht die Surcht vor Sieben, ach, Sie würden morgen schon den Krieg erklären. So zögern sie und warten auf den Krach Und warten sehnlich auf den russischen Bären. Und warten sehnlich, ob nicht Albion Empfindlich werde von dem ewigen Stänkern, An der vertrackten deutschen Nation Da würden all die Granzen gern zu Henkern.

Und dennoch ist's der Ideologen Sport Ein „besseres Einvernehmen anzustreben“, Und Einer glaubt dem Andern gleich aufs Wort, Der Eint gäb' für den Andern gleich sein Leben. Doch wenn in dieser Welt sich tausend hau'n Und einer sich dazwischen wirst zum Srieden, Dann ist es Brauch in dieser Welt, o Grau'n, Die dicksten Prügel, die sind dem beschieden!

T. g.

## Entgleist

**Onkel:** Nun, Paulchen, bist du auch immer artig? Ist wohl verschieden, nicht?

**Paulchen:** Jawohl, lieber Onkel, ich bin verschiedenartig.

St.

## Ein fröhlich Junggesellenlied

Wenn alles draußen winket Und froht und spricht und blüht, Wenn Baum und Au sich schminket Und Lenz zieht durchs Gemüt, Dann greif' ich keck zur Siedel Und spiele frohgemut Mein altes Lieblingslied Mit jungem Uebermut: Das klingt so selbstam eigen Wie kaum zu andrer Zeit, Als wollte es mir zeigen Nochmals die Jugendzeit. Ich schlürf' in vollem Suge Gedankenzenzauhukumkost, Und aus dem schönen Druge Giebt mild sich, sanft, der Trost: Ein Junggesell wird leben Ob alles ihn verhöhnt, Denn griesgramfaures Streben Slicht, wenn sein Lied ertönt.

Gans Müggli

## Schüttelreime

### Der Hundebesitzer.

Ihr kommt zu ungelegner Stunde heuer Mit eurem Setzel für die Hundesteuer.

### Landesausstellung.

Zur Ausstellung hin tappen wir, Wo herrscht der Muß als Wappentier.

St.